

## Ein Treffpunkt für Flüchtlinge

**Umwidmung: Die Stadt Blomberg lässt den ehemaligen Parkplatz an der Notunterkunft am Lehmbrink umbauen. Holzsitzecken und ein Sandkasten werten das Areal deutlich auf**

Von Iris Liebig

Blomberg. Das Areal liegt in der Nähe des Stadtkerns und genießt somit erhöhte Aufmerksamkeit. Deshalb ist die Stadt aktiv geworden und hat an der Flüchtlingsunterkunft am Lehmbrink ein neues Außengelände angelegt.

Ein bisheriger Parkplatz ist zu einer neuen Aufenthaltsfläche für die Bewohner des Hauses und deren Kindern umgearbeitet und somit die Fläche deutlich optisch aufgewertet worden. Finanziert wurde das Projekt mit rund 6000 Euro aus Fördermitteln. Die Stadt Blomberg finanzierte zudem die anfallenden Sachkosten.

Das Gebäude war viele Jahre die Heimat des Arbeitsamtes und des Jobcenters. Nach deren Umzug in das neue Dienstleistungszentrum an der Bahnhofstraße wurde das Haus schließlich zur heutigen Flüchtlingsunterkunft. Das zugehörige Außengelände bestand dabei aufgrund seiner vorherigen Nutzung vielfach aus einem geteerten und gesplitteten Parkplatz.

Seit Sommer des vergangenen Jahres war die Fläche in Kooperation mit der Detmolder Euwatec gGmbH - sie ist ein gemeinnütziger Träger, der Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte für arbeitslose Jugendliche und langzeitarbeitslose Erwachsene realisiert - und unter Leitung des Landschaftsarchitekten Friedrich Blase aus Höxter umgestaltet worden. Die Arbeiten sollten deshalb auch von den Teilnehmern einer Maßnahme zur beruflichen Integration von Langzeitarbeitslosen und von freiwilligen Flüchtlingen aus der Unterkunft geleistet werden. Alles ursprünglich unter der Anleitung der Fachkräfte der Euwatec. Nach den ersten



Offiziell eingeweiht: (vorne, von links) Bürgermeister Klaus Geise und Landschaftsarchitekt Friedrich Blase geben den Startschuss für das neue Areal.

Foto: © Iris Liebig

Wochen, in denen die Arbeit gut voran kam, gab es bei der Euwatec aber verfahrenstechnische Probleme, denn weitere benötigte Fördergelder standen nicht mehr zur Verfügung, erklärte Blombergs Bürgermeister Klaus Geise vor Ort. Das habe dann zu einer entsprechenden Verzögerung bei der Realisierung des Projektes geführt. Somit konnten die Arbeiten erst im April durch die Euwatec fortgesetzt werden. Da standen aber die Flüchtlinge aus verschiedenen Gründen nicht mehr zur Verfügung, berichtete Klaus Geise weiter.

Denn diese waren mittlerweile überwiegend anerkannt und befanden sich in der Regel in ganztägigen Integrations- oder Berufsintegrationsmaßnahmen, führte das Stadtoberhaupt ergänzend aus. Somit sprang zum Ende der Bauphase dann auch der städtische Bauhof ein. Entstanden ist schließlich ein Areal mit natürlichem Untergrund, Holz-Sitzecken und einem Sandkasten für die Kinder.